

**Enzkreis, Haushaltsrede 2015**  
**Jochen Protzer, Vorsitzender der SPD-Kreistagsfraktion**

Montag, 15. Dezember 2014

---

Anrede,

„Man darf über alles reden. Nur nicht über zehn Minuten“, dieses Zitat stammt von Kurt Tucholsky und daran will ich mich heute halten.

**Über was** haben wir bei den Haushaltsberatungen geredet.

- über ein Gesamthaushaltsvolumen des Enzkreises von inzwischen über 207Mio€,
- über eine leicht gesunkenen Kreisumlage in Höhe von 70.327.936€, was mit einem Hebesatz von 32,6 Punkten abgebildet wird,
- über neuen Schulden in Höhe von 3.325.000€ und einer Tilgung bestehender Kredite in gleicher Höhe, also über eine „Netto-Null-Verschuldung“ in 2015
- über einen Schuldenstand von immerhin noch rund 28 Mio €,
- über Investitionen in Höhe von 11,5 Mio €, verteilt über eine ganze Reihe von einzelnen Unterhaltungs- und Baumaßnahmen für Schulen, Straßen, Straßenmeistereien, Flüchtlingsunterkünfte, aber auch Anschaffungen, wie Fahrzeuge, technische Geräte und Leitstellentechnik
- über Zuschüsse für unsere Kliniken in Höhe von 9,1 Mio €

Nicht unwichtig ist, **wie** wir darüber geredet haben; verantwortungsvoll, vertrauensvoll, fair und konstruktiv. Dafür danke ich namens meiner Fraktion allen Kolleginnen und Kollegen der anderen Fraktionen und der Kreisverwaltung sehr herzlich. Die gute Zusammenarbeit im Gremium hat sich auch nach der Kommunalwahl 2014 fortgesetzt und dafür sind wir froh.

Also Alles in Butter oder Friede, Freude, Eierkuchen? Nicht ganz, auf der einen Seite haben wir ein geordnetes Zahlenwerk und einen hohen Stand der Aufgabenerfüllung. Viele Themen haben wir auf den Weg gebracht und manche lange Auseinandersetzung erfreulicherweise abschließen können. Ich denke an das Thema Unterhaltung von Landesstraßen und die Erstattung des Landes. 10 Jahre nach der Verwaltungsreform ist es gelungen, die Defizitentwicklung zu stoppen und mit dem Land wieder einigermaßen kostendeckende Erstattungen von rund 1,75 Mio € für die 235 km Landesstraßen zu vereinbaren. Ich denke auch an die positive Entwicklung der Breitbandinitiative mit dem lang erwarteten Start der Arbeit des Zweckverbands „Breitband im Enzkreis“.

Auf der Liste der Themen und Aufgaben, bei denen Vertreter der jüngere Generation locker den „gefällt mir-Button“ drücken würden, steht auch das Werterhaltungskonzept des Berufschulzentrums Mühlacker, ein Begriff, der die Dimension nicht auf den ersten Blick zeigt, denn bis die jetzt vereinbarten 6 Bauabschnitte abgerechnet werden, wenden wir einen Betrag von über 20 Mio € auf und das ist nicht das Ende der dortigen to-do-Liste.

An manchen Stellen sagen wir deutlich, wo wir „gefällt mir nicht“ drücken würden. Das ist das Thema Parkierung. Wir wollen nicht, dass der Enzkreis Mittel für Parkierungsanlage aufwendet, sondern wir sprechen uns dafür aus, dass Anreize geschaffen werden, den ÖPNV stärker zu nutzen. Die Stadtbahnhaltestelle ist in unmittelbarer Nähe und das Angebot wirklich gut. Es hakt an den Preisen für Einzelfahrten, die sind für Berufsschüler, die nur 1-2 Mal die Woche fahren müssen, einfach nicht interessant. Wir regen an, für diese Nutzergruppe über attraktive Preismodelle nachzudenken. Eine weitere Anregung richtet sich an die Auslastung der Räume im kaufmännischen und technischen Bereich. Warum rücken wir die betriebliche und überbetriebliche Fortbildung nicht stärker in den Fokus und suchen Partner aus dem Mittelstand, mit denen wir einen Fortbündungsverbund aufbauen und sinnvolle Angebote schaffen, die auch als Instrument gegen den Fachkräftemangel eingesetzt werden könnte.

Auch bei den Kliniken gibt es Licht und Schatten. Erfreulich ist die konsequente Umsetzung der umfangreichen baulichen Maßnahmen in Mühlacker, die anspruchsvollen medizinisch-technischen Erneuerungen wie radiologisches Zentrum und der Linksherzkathedermessplatz und die klare Fokussierung auf sinnvolle medizinische Angebote im Kontext der anderen Holding-Angebote. Unerfreulich ist die wieder deutlich gestiegene Höhe der Erstattung, die wir aufwenden müssen und sich mit 9,1 Mio € gefährlich nahe an unsere absolute 10 Mio Schmerzgrenze kommt. Für Neuenbürg erwarten wir in der ersten Jahreshälfte 2015 ein klares Konzept über die künftige medizinische Ausrichtung und die Nutzung des 3. Obergeschosses. Neuenbürg wird auch künftig ein wichtiger Ort der Gesundheitsversorgung sein, die bloße Fortsetzung der bisherigen medizinischen Leistungsangebotes wird es nach unserer Überzeugung nicht sein. Hier ist die Geschäftsführung gefragt und das weis Prof. Martin auch. Wir haben Vorteile von der Holding und wir freuen uns auch, dass durch die Musterklage gegen den Landkreis Calw die finanzielle Unterstützung der öffentlichen Hand weiter möglich ist. Die Frage nach dem Preis-Leistungs-Verhältnis bleibt dabei ein Dauerthema.

Im Personalbereich ist der Landrat zurecht stolz auf die im Vergleich mit anderen Kreisen geringen Personalkosten mit 146€ pro Einwohner. Das ist richtig, gleichzeitig muss auf Quantität und Qualität geachtet werden und selbstgefällige Zufriedenheit wollen wir erst gar

nicht einreisen lassen. Wir wollen nicht darauf warten, bis der kommende Kostendruck eine Organisationsüberprüfung fordert, sondern wir wollen schon in guten Zeiten das „Landratsamt 2020“ planen. Wir haben schon jetzt Bereiche, bei denen Kritik angebracht ist und auch gehandelt werden muss. Persönlich einwandfreies Verhalten und fachlich korrekte aber nicht überzogene Maßstäbe, auf die sich ratsuchende Bürger, Kommunen und Unternehmen verlassen können, das ist unsere Vorstellung der Verwaltung. Wir wollen weder verunsicherte und ausgebrannte Mitarbeiter noch überhebliches Auftreten und persönliche Überinterpretierung von Rechtsvorschriften. Zu unserem Landratsamt 2020 gehört auch ein Betriebskindergarten, denn auch in der Verwaltung werden Fachkräfte knapp und diese Entwicklung wird zu personellen Engpässen und einem Wettbewerb um die besten Köpfe führen. Der Enzkreis hat eine hohe Zahl an Beschäftigten, die Familie und Beruf verbinden und dringend auf geeignete Betreuungsmöglichkeiten angewiesen sind. Eltern brauchen eine zuverlässige Kinderbetreuung und arbeitende Kinder brauchen immer häufiger Unterstützung in der Pflege ihrer Angehörigen. Idealerweise können solche Betreuungsmöglichkeiten verknüpft werden, zumindest hinsichtlich der Räume flexibel gestaltet werden. Für eine qualifizierte Entscheidung über Investitionen und Folgekosten brauchen wir eine ebenso kreative wie sorgfältige Prüfung sowie Begleitung der Gremien. Dazu haben wir eine entsprechende Prüfung beantragt.

Man kann über alles reden und ich man muss über alles reden, auch über die angemessene Unterbringung von Menschen, die aus ihrer Heimat geflüchtet sind. Schon jetzt sind es fast 1000 Menschen, die in den Städten und Gemeinden des Kreises untergebracht sind. Derzeit kommen jeden Monat ca. 75 Menschen im Enzkreis an, viele müssen aus rechtlichen Gründen wieder gehen, dennoch steigt die Gesamtzahl weiter an. Es gibt sehr positive Beispiele vor Ort, dass dies verantwortungsvoll gelöst wird und die viel beschworene Willkommenskultur nicht Phrase bleibt, sondern gelebte Selbstverständlichkeit wird. Für eine Ablehnung aus ideologischen Gründen, gar Protest wegen unterschwelliger Überfremdungsängste oder die Mentalität „mein Grundstück wird weniger wert, wenn hier Flüchtlinge untergebracht werden“ dürfen wir kein Verständnis haben.

Insgesamt können wir heute einen soliden Haushalt 2015 verabschieden. Es war wohlthuend, dass sich in den Gremien schnell eine große Einigkeit abgezeichnet hat. Ja, es geht dem Enzkreis gut. Aber wann, wenn es nicht jetzt bei

- sprudelnden Steuereinnahmen
- bei einer der landesweit geringsten Arbeitslosenquote,
- einer auf Hochtouren erfolgreich laufenden regionalen Wirtschaft,

- Krisen und Katastrophen, die weltweit immer mehr werden, aber andere Regionen sehr viel stärker trifft als den Enzkreis.

Einige der anstehenden Aufgaben habe ich angesprochen. Das Verhältnis zwischen Enzkreis und Stadt Pforzheim ist in letzter Zeit kaum besser geworden und lange nicht so, wie es sein müsste. Die gemeinsame Lebensregion hat zu viele Grenzen und Zuständigkeiten. Unsere Infrastruktur droht schneller zu veralten, wie wir erneuern können. Die Reaktionsgeschwindigkeit ist häufig viel zu langsam, Verwaltungsprozesse nicht wirklich auf die heutige, geschweige denn künftige Lebensrealität 2.0, 3.0 oder 4.0 abgebildet. Die zeitliche Wirksamkeit unser Aufgaben ist höchst unterschiedlich, von der Waldbewirtschaftung, deren Auswirkungen erst in Jahrzehnten erkennbar ist bis zur Enzkreis-App, die wir heute beschließen und die vielleicht schon morgen überholt ist. Erfolgreich bleiben wir nur, wenn uns dieser Spagat gelingt. Zum Gelingen trägt der Haushalt 2015 ein Stück bei und das ist nicht mehr und nicht weniger, als die Enzkreis-Einwohner von uns zu Recht erwarten. Deshalb reden wir über alles, entgegen Tucholsky oft auch über 10 Minuten, treffen hoffentlich die richtigen Entscheidungen und handeln entschlossen.

Ich hoffe, dass ich in der Zeit geblieben bin und wünsche uns allen frohe Weihnachten und alles Gute im neuen Jahr. Die SPD-Fraktion stimmt dem Haushalt 2015 zu.

Jochen Protzer  
Fraktionsvorsitzender